

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Zeitspanschnitt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 1.

Mittwoch den 1. Januar.

1902.

Des Neujahrseftes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Freitag den 3. Januar. Die Expedition.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenkommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Neujahr 1902.

Von einem mythischen Zauber umwoben ist für
viele der Beginn eines neuen Jahres und sie gehören
wohl zu jener kleinen Schaar, die auf die zwölf
Wochenlänge vom Thurne laufen und vielfach
wirklich eine Bilanz ziehen über die Tage des abge-
laufenen, ins Meer der Vergessenheit abgewanderten
Jahres. Sie, jene ersten Naturen, bilden nur eine
kleine Minderheit und sie sind es wahrlich nicht, die
das neue Jahr mit zahllosen Wünschen begrüßen;
wohl regt sich auch in ihnen der Wunsch, aber in
aller Bescheidenheit, da sie sehr wohl wissen, daß den
Hoffnungen und Wünschen nur geringe Erfüllung
blüht. Und wieder andere, frohgemute Naturen
gibt es, die mit dem schäumenden Räum im lustigen
Freundestricke das neue Jahr begrüßen, ihm jubelnd
ihre Sympathien fünden, dem neuen Herrscher, dessen
sie sich freuen, ohne ihn zu kennen. Eine andere
große Zahl aber, die still Bescheidenen, die ruhigen
Naturen, die nichts so leicht aus dem Gleichgewicht
bringen, sie verschlafen einfach den Beginn des neuen
Jahres — und stehen sich vielleicht dabei am besten.
Und schließlich noch andere, hoffentlich ihrer verhältnis-
mäßig wenige, mögen tiefbedrückten Gemüthes, in
Tränen und Seufzern der Willenstadt herumwachen;
mag es sein, daß schwere Schuld im letzten Jahre
aufgebürdet, ihr Gemüth belastet, mögen es unverschuldet
Schicksalsschläge sein, die sie getroffen haben.
Diesen vor allen der beste Neujahrswunsch: ihnen
möge das neue Jahr die Ruhe des Herzens und
Gemüthes bringen, mögen sie neu erstarren zu frischem
Leben, gesunken zu glücklichen Menschen unter den
Glücklichen!

Aber auch allen anderen Menschen kann der
Wunsch nichts schaden. In einer Mannigfaltigkeit,
wie sie die gute alte Zeit niemals gekannt hat,
flattern die Wünsche am Neujahrstage hinaus in
die Welt, vielfach nur der conventionellen Sitte
folgend, vielfach aber auch ernst und gut gemeint,
wirkliche Glück- und Segenswünsche. Und wenn die
Karten und Klärtchen, von denen wohl jeder in
unserer Civilisation mindestens einige erhält, in die
Hände der Beglückwünschten gelangen, dann ist es
ganz natürlich, daß sich die Hoffnung in der
Menschenbrust regt und ein jeder von dem neuen
Leben, das mit dem Neujahrstage beginnt, für sich
etwas Gutes erwartet. Denn die Hoffnung ist es,
die als liebliche Himmelstochter immer und immer
wieder das jagende Menschenherz aufweicht, sie ist es,
die den Menschen immer wieder zu neuer kräftiger
That anspornt.

Allerdings ist es richtig, daß der Neujahrstag wie
kaum ein anderer Tag geeignet erscheint, allerlei Ge-
danken über das Menschenleben, dessen Wert und
Mühseligkeit, dessen Freud und Leid zu entwickeln;

in unserer schnelllebigen und gebildeten Zeit aber hat
man einerseits keine Muße, derartige Gedanken an
dieser Stelle zu lesen, andererseits ist jeder Leser selbst
im Stande, sich das zu sagen, was wir hier sagen
können. Es sei deshalb am heutigen Neujahrstage
nur einem Gedanken hier Ausdruck gegeben und
auch nur, um vielleicht manchen zum Nachdenken
anzuregen. Zweifellos ist heutzutage ein Neujahr
von dem vor hundert Jahren überaus verschieden.
Dieses nervöse Hasten und Jagen, diesen Kampf ums
Dasein, wie ihn heute das Leben verlangt, gab es
ehemals nicht. Gleichgültig aber auch die Erfolge,
wie sie heute vielen beschicken sind, Erfolge, wie sie
bei Allen sich zeigen in der wesentlich besseren Lebens-
haltung unserer Tage gegenüber früheren Zeiten. Es
ist nur natürlich, daß gar mancher in diesem Kampfe
ums Dasein jagt, daß er ein bangliches
Gefühl beschleicht, daß gar manches Gemüth schier
verzweifeln möchte bei eines ausichtslosen Ringens,
und daß für den philosophischen grübelnden Kopf das
ganze Menschengericht unserer Zeit sich zu der Frage
verdichtet: Was will das noch werden?

Nun, es liegt kränkelnd ein Grund zum Verzagen
vor. Ganz abgesehen davon, daß körperlich das Leben
aller Klassen und Stände im Laufe der Jahrzehnte
ein besseres und menschenwürdigeres geworden, ganz
abgesehen von dem sichtbaren Fortschritt auf allen
Gebieten des menschlichen Lebens, endlich auch abge-
sehen von der im Vergleich zu früheren Zeiten
außerordentlich entwickelten Fürsorge für die
Schwächeren, besessen und Gelingen — gewachsen
ist auch ganz gewaltig die Kraft, die Energie des
Menschen. Nicht die materielle, förderliche Kraft,
die ebenfalls zu leben die Aufgabe künftiger Jahr-
zehnte sein wird, wohl aber die geistige Kraft, die Intelli-
genz, der Scharfsinn, die sich auf allen Gebieten des Lebens
so glänzend betätigen. Und diese erhöhte Intelligenz,
diese sich immer mehr und mehr entwickelnde Allge-
meinbildung läßt es nicht mehr zu, daß sich, wie in
früheren Jahrhunderten, der Mensch um den Menschen
nicht kümmert, daß Noth und Elend bestehen, ohne
daß wenigstens der Versuch der Abhilfe gemacht wird.
Gewiß sind wir noch weit davon entfernt, in den
besten aller Zeiten zu leben, aber besser, viel besser,
als sie ehemals gewesen, ist diese Zeit geworden.

Anders, wir wollen, und hoffentlich mit Recht,
annehmen, daß sich das Groß unserer Leserinnen und
Leser zum neuen Jahre nicht mit grübelnden Gedanken
beschäftigt, sondern heiter und froh und wuthig in
das neue Leben hineinschaut. Ihnen allen unsern
Neujahrsgruß zu bringen, ist nicht nur unsere Pflicht,
sondern uns Bedürfnis. Wie sollten wir nicht auf-
rechtig Gutes und das Beste denen wünschen, die und
ein ganzes Jahr lang wieder in Freundschaft und
vielfach in Freundschaft verbunden gewesen sind!
Wir wollen ihnen allen in unserem Neujahrsglück-
wunsche nur das wünschen, was in dem Bereiche der
Möglichkeit liegt: daß ihnen allen wenigstens ein
Theil dessen, was sie sich selbst wünschen, in Er-
füllung gehen möge. Und in diesem Sinne rufen
wir unserer freundlichen Leserschaft zu:
ein glückliches, frohes neues Jahr!

Ueber Deutschlands Vorgehen gegen Venezuela

ist man leider, da es an jeder amtlichen Angabe der
deutschen Regierung fehlt, in der Hauptsache auf
ausländische Mittheilungen angewiesen, wobei natürlich,
insbesondere in thurwinkligen amerikanischen Blättern,
allerhand Lügen mit unterlaufen, die darauf berechnet
sind, die Union und Deutschland zu verhetzen.

Deutschlands Forderungen an Venezuela sind in
ihrer Höhe nicht genau bekannt, denn während z. B.
in der „Frankf. Ztg.“ von 40 Millionen gesprochen
wird, handelt es sich nach anderen Blättern nur um
3—4 Mill. Mt. In Betracht kommt neben sonstigen
Schadenersatzansprüchen durch frühere Wirren ge-
schädigter deutscher Unterthanen namentlich eine an
die Distrito-Gesellschaft zu entrichtende Eisenbahn-
schuld. Zur Unterstüpfung seiner Forderungen hat

Deutschland vier Kriegsschiffe entsandt: den großen
Kreuzer „Bischoff“, der am Sonnabend bereits im
Hafen von La Guayra eingetroffen ist, den kleinen
Kreuzer „Falk“ und zwei Schulschiffe.

Neuerdings hat auch der kleine Kreuzer „Gazelle“
den Befehl bekommen, sofort von Kiel nach Venezuela
abzugehen.

Nunmehr hat sich, veranlaßt durch die inneren
Wirren der Republik, die Angelegenheit noch mehr
verwickelt. Am Sonnabend meldet das „Bureau
Reuter“ auf Grund von New-Yorker Depeschen
folgendes: Die venezolanische Regierung
hat den Verkehr auf der deutschen Eisen-
bahn einstellen lassen, weil die Gesellschaft
sich weigerte, Truppen zu befördern, ohne Garantien
für ihr etwa erwachsenden Schaden zu erhalten. —
Gemeint ist die mit deutschem Geld erbaute und von
Deutschen betriebene Strecke Caracas — Valencia.

Deutschland hat natürlich gegen diese Verge-
wältigung seiner Unterthanen sofort protestirt. Am
Sonntag meldet „Wolffs Bureau“ aus New-York:
Nach einer Depesche aus Willemstad hat die deutsche
Gesandtschaft in Caracas bei der venezolanischen
Regierung nachdrücklichen Einspruch gegen die
Einstellung des Eisenbahnverkehrs erhoben.

Um den Vereinigten Staaten jeden Arg-
wohn einer etwaigen dauernden Festsetzung Deutsch-
lands in Venezuela zu nehmen, ist, wie in der
Münchener „Allg. Ztg.“ anscheinend offiziös betont
wird, die deutsche Regierung mit größter Rücksicht-
nahme nicht nur auf die vernünftigen Wünsche in
Venezuela selbst, sondern auch auf die Stimmung
der Volkstheile in der nordamerikanischen Union, die
jeder Aktion einer europäischen Macht gegen ein
amerikanisches Staatswesen mit einem gewissen Miß-
trauen gegenübersteht, vorgegangen. Ueber die
Rechnung, die sie Venezuela zu präsentieren hat, und
die Art, wie sie von Venezuela Genehmigung ver-
langen muß, ist die Regierung in Washington
rechtzeitig und befriedigend unterrichtet
worden. Man weiß in Washington, daß die
Forderungen, die Deutschland erhebt, außer dem
Schutz für deutsches Eigentum, welches bei früheren
Aufständen zerstört wurde, die nicht gezahlten Zinsen
der Eisenbahnanteile betreffen. Weiter steht fest,
daß es sehr schwierig sein wird, diese
Gelder bezuzureichen, da auch bei wieder-
hergestellter Ordnung in Venezuela das Geld knapp
zu sein pflegt und somit wohl nichts übrig
bleibt, als gewisse Zölle mit Beschlag zu
belegen.

Auch die „Nat.-Ztg.“ theilt mit, daß der deutsche
Botschafter in Washington sich mit der Union-
regierung über Deutschlands Vorgehen in Venezuela
vorher ins Einvernehmen gesetzt hat. Die Er-
klärungen des deutschen Botschafters sind
in Washington in durchaus zufriedenstellender Weise
aufgenommen worden, so daß von Meinungsver-
schiedenheiten zwischen beiden Regierungen um
so weniger die Rede sein könne, als Deutsch-
land garnicht daran denke, territoriale Besitz-
veränderungen herbeizuführen. Vielmehr handle es
sich lediglich um die Durchführung berechtigter
vermögensrechtlicher Ansprüche deutscher Gläubiger,
die von Venezuela selbst zum Theil bereits anerkannt
sind. Es könne auch im Interesse aller europäischen
Staaten liegen, daß andere südamerikanische Republiken
aus dem Vorgehen Deutschlands die Ueberzeugung
schöpfen, daß im Vertrauen auf die Monroe-Doctrin
durchaus einwandfreie Rechtsansprüche nicht ohne
Weiteres verlegt werden dürfen. Präsident Roosevelt
habe in dieser Hinsicht seine eigene Auffassung in
seiner jüngsten Botschaft klar und deutlich geäußert.

Politische Uebersicht.

Deutscher Reichstag. Gegen den deutschen
Consul in Lemberg war in der in Krakau er-
scheinenden Zeitung „Głos Narodu“ unter Berufung
auf „gläubwürdige“ Informationen aus Wien die

Beschuldigung erhoben worden, er habe seine völkerechtlichen Pflichten durch Beilegung an politischen Agitationen unter der deutschen Bevölkerung Galliziens verletzt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ weist hochförmlich diese Beschuldigung als wahrheitswidrig zurück. Die von dem Wiener Oberbürgermann des Krakauer Blattes angeführten näheren Einzelheiten, aus denen eine agitatorische Tätigkeit des Konsuls gefolgert werden soll, beruht durchweg auf Erfindung. — Die geplante große Kundgebung des galizischen Landtages in der Breschener Angelegenheit wird, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, unterbleiben. Am Sonntag beschloßen die Obmänner der Landtagsparteien, von einer besonderen Kundgebung und Debatte abzusehen und sich darauf zu beschränken, bei der Budgetdebatte die Erklärung abzugeben, daß die Parteien sich den Ausführungen des Grafen Drieduszycki im Abgeordnetenhause anschließen. Diese Wendung ist, wie die „Neue Freie Presse“ hinzufügt, auf eine Einwirkung der Regierung zurückzuführen. — Am Montag gab im Landtag vor Eintritt in die Tagesordnung Fürst Gartorski folgende, von den polnischen Abgeordneten einstimmig unterzeichnete Erklärung ab: „Der Landtag ist diesmal unter ungewöhnlichen Umständen zusammengetreten. Die Vorgänge in Warschau, die bis an Graufamkeit reichen, sprechen von Unbill und Verdrückung, sie haben überall bedeutenden Widerhall gefunden. Die Lösung „Nacht geht vor Recht“ ist alle menschlichen Gefühle erbrütet und schmerzhaft und allgemein das ganze polnische Volk diese Verfolgung empfinden müssen, welches Volk, wiewohl politisch getrennt, nicht aufgehört hat, eine geistige und nationale Einheit zu sein. Unsere Vertreter im Reichsrath hatten dem allgemeinen, belebigen menschlichen und nationalen Gefühl gerechten Ausdruck gegeben und wir versammelten polnischen Abgeordneten sind berechtigt, zu konstatieren, daß wir unsere himmelberechtigten Vertreter im Reichsrath in Bezug auf die Rede des Abgeordneten Grafen Drieduszycki einstimmig unterstützen und in derselben den Ausdruck unserer Ueberzeugung und Empfindung erblicken. Die Geschichte wird in dieser Sache entscheiden. Gott wird die Entscheidung treffen und Gerechtigkeit üben. Für diese erlittene Unbill und das tief belebige Gefühl hat man nur eine patriotische Antwort, die vollständig würdig ist für eine Nation, welche sich ihrer Lebensfähigkeit, ihrer Rechte und Pflichten bewußt ist. Möge als dieser Antwort der doppelt höher die Ausdauer und die Arbeit für das nationale Wiederaufstehen, die wirtschaftliche Kräftigung und für die Erweiterung unseres nationalen Bewußtseins gelten.“ Diese Erklärung wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der Landtag trat sodann in die Tagesordnung ein. — Den 14. Geschichte des Referendarassistenten Dr. Osadal verurtheilte das Dmäger Oberkriegsgericht wegen seiner Meldung mit „dol.“ statt „her“ zu sechs Monaten Kerker mit Haft und Degradation.

Frankeich. Der französische Kriegsminister André wehnt am Sonntag in Dijon der Indienststellung von 3 Batterien bei. Nach derselben empfangt er in der Prästatur die Spigen der Behörden und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er rühmend der Hingebung der Offiziere an die Republik gedachte. Der Minister erwähnte sodann die Expedition nach China und erklärte, der selbstzug liefere einen neuen Beweis dafür, daß die französische Armee die erste Armee der Welt sei. — Bei dem vom Gemeinderathe zu Ehren Andrés veranstalteten Festmahl sprach der Minister in Beantwortung verschiedener Feinsprüche der Bevölkerung seinen Dank aus für deren Liebe für die Armee und sagte hinzu, Alle müßten Hand in Hand gehen. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Rußland. Zur Russifizierung Finlands meldet die „Finlandskaja Gasetta“: Am 20. d. M. wurde ein kaiserlicher Befehl erlassen, demzufolge der Protest gegen das neue Statut über die Militärschlicht, der u. A. auch von mehreren Localbeamten unterschrieben worden ist, ohne Folge belassen werden soll. — Ferner wird befohlen, bei Ernennungen für Posten allerhöchsten Vertrauens, falls es an entsprechenden Candidaten unter den Eingeborenen mangelt, diese Posten mit Reichsangehörigen zu besetzen. — Der Hauptdirector des finnländischen Zollamtes und der Hauptdirector des Gefängniswesens Grippenberg wurden vom Dienst entbunden. — Wie „Higauß Bureau“ aus Helsingfors meldet, ist das Erscheinen dreier Zeitungen in Finland für immer verboten worden, bei sieben Zeitungen ist das Erscheinen auf die Zeit von einem bis fünf Monaten scharf verboten worden, zwei Zeitungen erhielten Verwarnungen.

Dänemark. Die dänischen Besatzungen in Westindien dem Mutterlande zu erhalten, ist man in Kopenhagen jetzt angestrengt bemüht. So meldet am Sonnabend das „Higauß Bureau“, es habe sich dort ein Consortium aus Banken und Großkaufleuten gebildet zu dem Zweck, den Inseln

wirtschaftlich aufzubehelfen, falls der Verkauf an die Vereinigten Staaten nicht erfolgt.

Ostasien. Gegen Rußlands Festsitzung in der Mandchurerei rühen sich die Japaner. Die „Times“ meldet aus Tokio: In einer am 23. Dezember hier abgehaltenen Versammlung der Nationalunionisten wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher eine dauernde Besetzung der Mandchurerei durch Rußland als unverträglich mit der Wiederherstellung der Ruhe im fernem Osten bezeichnet und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der Augenblick gekommen sei, um eine völlige Klärung der Mandchurerei zu verlangen; diese Politik werde von dem japanischen Volke gutgeheißen. — Die Weigerung Koreas, die Legation eines japanischen Koadels an der koreanischen Küste zu gestatten, hat die japanische Regierung, wie der „Köln. Ztg.“ am Sonnabend aus Peking gemeldet wird, jetzt damit beantwortet, daß sie durch ihren Gesandten in Seoul der koreanischen Regierung mittheilen ließ, Japan habe an der koreanischen Küste Stationen für drahtlose Telegraphie anzulegen begonnen.

Südamerika. Chile und Argentinien sind doch noch nicht einig. „Volks Bureau“ meldet vom Sonntag aus Washington: Wie hiesigen diplomatischen Kreisen amtlich mitgetheilt worden ist, hat Argentinien seine Weigerung, dem am 25. Dezember unterzeichneten Protokoll beizutreten, zwar noch nicht amtlich notifiziert, jedoch sehe man die in nicht formeller Form erhobenen Einwände des argentinischen Gesandten Portelas gegen die Bestimmungen des Protokolls, welche von der Zurückziehung der Poljeztruppe aus Ultima Esperanza und dem Schiedspruch des Königs von England handeln, als eine ernste Gesährdung der Beilegung der Streitfrage an. Der argentinische Gesandte Portelas reiste am Sonntag nach Buenos Ayres ab.

Aus Südafrika.

Aus Südafrika giebt ein am Sonnabend Abend in London eingegangenes Telegramm Ritcheners über den Kampf bei Tweefontein Einzelheiten bekannt, die den Sieg Dewets und die Waffenthat seiner tapferen Buren als wahrhaft glänzend, die Niederlage der Engländer aber als eine geradezu vernichtende erkennen lassen: „Major Williams, der in Abwesenheit Jemand den Oberbefehl führte, hatte am südlichen Abhang eines ziemlich steilen Berges ein Lager errichtet. Die englischen Vorposten hielten einen Höhenzug besetzt, eine schmale in Natur starke Stellung, und hatten sich außerdem noch verschanzet. Es hat sich ergeben, daß die Buren den Südrand des Berges hinauf gesteuert sind und sich in der Nähe des Gipfels gesammelt haben. Dann haben sie die oben befindlichen Pickets der Engländer um 2 Uhr früh plötzlich mit Uebermacht angegriffen. Bevor noch die im Lager befindlichen Engländer aus ihren Zelten heraus kommen konnten, kürmten die Buren schon durch das Lager und schossen die Leute nieder, wie sie aus den Zelten herauskamen. Die englischen Offiziere schossen in dem Bemühen, dem Ansturm Einhalt zu thun, aber die Buren waren zu stark und hatten, nachdem einmal die Pickets überwältigt waren, alle Vortheile für sich. Die Zahl der Gefallenen, der Verwundeten und der jetzt in Glandevier Bridge in Sicherheit befindlichen Engländer beträgt etwa die Hälfte der ganzen Colonnen; die übrigen sind gefangen. Zur Verfolgung der Buren war leichte Kavallerie abgegangen. Es ist jedoch den Buren gelungen, in durchbrochenes Gelände zu kommen. Und nachdem die Buren einmal den Langberg erreicht hatten, waren die Engländer nicht mehr im Stande, in solchem Gelände und gegen überlegene feindliche Streitkräfte irgend etwas auszurichten.“

Die englischen Verluste bei dem Angriff Dewets werden bis jetzt in folgender Höhe amtlich eingedunet: 6 Offiziere und 52 Mann todt, 9 Offiziere verwundet, 4 Offiziere werden vermisst. „Meldungen über die sonstigen Verluste sind noch nicht eingegangen.“

Nach der am Montag vom Kriegsamte veröffentlichten Verlustliste beträgt die Zahl der bei Tweefontein verwundeten Mannschaften 50; gefallen sind von den Mannschaften 53, und ferner sind nach der Schlacht 4 Mann an ihren Wunden gestorben.

Lord Ritchener meldet weiter aus Johannesburg vom Sonntag: Die bei Tweefontein von den Buren gefangen genommenen Engländer sind wieder freigelassen worden und heute in Beitelheim eingetroffen. In der Kapcolonie sind die Buren, obwohl sie durch die Gefangennahme Krähings einen ihrer wichtigsten Führer verloren haben, überaus rühlig. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Piquetberg Road unter Datum des Sonnabends: Die vereinigten Burenkommandos im westlichen Theile der Kapcolonie, insgesamt 700 Mann, unter dem Kommandanten Theron, van Rensburg, Booßli, Smit und Pypers griffen am 22. und 23. d. M.

einen auf dem Wege nach Calcutta befindlichen Convoi an, als derselbe einen langen Einpaß durchzog. Es gelang den Buren nicht, auch nur einen Wagen wegzunehmen. Sie wurden zurückgetrieben und hatten fünf Tode und über zwanzig Verwundete. Der Convoi kam sicher in Calcutta an. — Ob diese Darstellung richtig ist, muß noch sehr bezweifelt werden.

Deutschland.

Berlin, 31. Dez. Das Kaiserpaar wohnte Sonntag Morgen mit den vier ältesten Bringen-Söhnen dem Gottesdienste in der Communis bei. Montag Morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und empfing um 12 Uhr den Regierungsbaumeister Schulz, welcher als Richter bei den Ausgrabungsarbeiten in Baalbek in Syrien beauftragt war, zusammen mit dem Dr. Sarre, welcher zwei Lieferungen seines Werkes „Denkmäler verfallener Bauten“ überreichte. Um 1 Uhr 57 Minuten traf der Großherzog von Hessen auf der Wildparkstation ein und begab sich in das Neue Palais. Der Kaiser begrüßte den Großherzog auf dem Bahnhof sehr herzlich und fuhr mit ihm im offenen Wagen nach dem Neuen Palais. — Am Neujahrstage findet in Berlin morgens 8 Uhr das übliche große Concert statt. Zur selben Zeit werden von dem Trompetercorps eines Garde-Cavallerie-Regiments Choräle von der Kapelle des Schlosses gehalten. Um 10 Uhr ist feierlicher Gottesdienst. An diesen schließt sich eine Defilécour im Weihen Saale des königlichen Schlosses. Für den Neujahrstag wird die Familientrauer bei Hofe abgelegt. Um 12^{1/2} Uhr ist große Parolenausgabe im Reichthofe des Zeughauses.

(Der Eisenbahnminister v. Thielen) ist an Influenza erkrankt und muß das Bett hüten. — (Militärpensionswesen.) Die Vorlage, betreffend Neuregelung des gesammten Militärpensionswesens wird, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin gemeldet wird, den gesetzgebenden Faktoren nicht unterbreitet werden. — Das fann angesichts der Finanzlage und den Anforderungen für Militär-, Marine- und Colonialwesen nicht Wunder nehmen.

(Eine neue Verulkliste) (Nr. 24) des ostasiatischen Expeditionscorps wird im „Reichsan.“ veröffentlicht. Danach sind gestorben Jablonski, Seck-Luremburg (Blutruhr), Muel. Säger-Kreuznach (chronische Nierenentzündung und Blasenkatarrh), Graf. Edelmann-Wehau (Darmtyphus), Trainfeld. Kaiser-Meeschow (Lungenemphysem), Trainfeld. Graf-Billigen (Lungenbrand), Unteroffizier Sommer-Magdeburg.

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Mit den Beleibungen des Handelslandes durch den konservativen Professor Hubrich hat sich das Vorstheramt der Königsberger Kaufmannschaft in seiner letzten Sitzung beschäftigt, es aber nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ als der Würde der von ihm vertretenen Kaufmannschaft angemessen erachtet, über die im ostpreussischen konservativen Verein ungerügt geliebten, ebenso gefährlichen und beleibigen als ungerechtfertigten Angriffe auf den Handelsstand in der Erwägung zur Tagesordnung überzugehen, daß derartige Angriffe sich von selbst richten. — Wie die Agartier das Gesamtinteresse auffassen, dafür liefert das rheinische Bundesorgan, die „Volksstimme“ einen neuen Beweis. Das agrarische Blatt giebt ein Referat des Prof. Adolf Wagner auf der jüngsten Kölner Versammlung rheinischer Landwirthe wieder, wonach u. a. „angesichts des Zolltarifsgegenwärtigen alle Örgenisse zurücktreten müssen vor dem nationalen Gesamtinteresse. Das letztere aber erhebt sich einen höheren Zollfuß für die Landwirtschaft.“ Natürlich ist die „Volksstimme“ begeistert über diese Dringlichkeit des „nationalen Gesamtinteresses“ und bringt alldann gleich hinterher ein Entree über die Kanalarvorlage, das mit den Sagen schließt: „W. die Industrie Kanäle, so mag sie sie selber bauen; sie daß ja dazu. Den Landwirthen aber zusammen, zu einem Werke zu zahlen, das sie schwer schädigt, das ist geradezu frivol!“

Vermischtes.

(Hundeausschließung) Die Aebhaber ebler Jagd- und Luvsuhunde, sowie deren Zucht, die in den letzten Jahren so bedeutende Fortschritte gemacht, finden von jeder in Berlin eine der wichtigsten Förderinnen. Nennendings hat der von hiesiger Seite gestellte kynologische Club Berlin, E. W. behauptet zum ersten Male in Deutschland eine internationale Internationales Ausstellung von Hunden aller Rassen am 8. und 9. Februar 1902 in den Räumen des „Palais-Hotel“ zu Berlin, Döbberstr. 34 — 35, abzuhalten. Die Programme zu dieser Ausstellung werden den Interessenten demnächst überhandt. Die maßgebenden Fachleute auf diesem postlichen Gebiete haben als Preisrichter zugewählt. Nähere Auskunft ertheilt gern die Geschäftsstelle der Ausstellung, Herr Max Wankel, Berlin N., Dantzenburgerstr. 5.



Postwerthzeichen-Sammler-Verein Merseburg

(Ortsverein des Deutschen Philatelisten-Verbandes, Ringverein des Germania-Ringes und zugehörig zum Bundesdeutscher und österreichischer Philatelisten-Verein)

Label zum Beitritt ein.
Eintritt Mk. 1,50, Jahresbeitrag Mk. 9,—
 incl. der Mitteldeutschen Philatelisten-Zeitung mit Fälschungs-Nachrichten, der deutschen Briefmarken-Zeitung, der Germania-Berichte und des veranlässigen vom e'bondenz-Blattes.
Gute geleitete Kauf- und Verkaufsvorgängen, Bedeutender Umlauf. Im Jahre 1901 haben sich (Marken und Ganzsachen) für über 67 000 Mk. Objete im Umlauf befunden.
Prüfung von Marken (10 Stück per Monat gratis, nur 20 Pf. Taxe und Porto).
 Höchstes von circa 400 Bänden.
Großartige Gratis-Vergünstigungen, welche den Jahresbeitrag weit übersteigen.
 Jede weitere Auskunft erteilt der Obmann
O. Klüsener.



Postwertzeichen-Sammler-Verein
 Freitag den 3. Januar
Sitzung
 im Vereinslocal „Goldene Angel“
Große Gratis-Verlosung unter sämtlichen Mitgliedern.
 Der Vorstand.

Praktische Geschenke!

Eiserne Kassetten und Geldschränke in praktisch u. Vollform u. l. w., Schränkchen zum Einsetzen u. Panzerkassen für Geld, Bilder u. l. w. in jeder Größe und Facen empfiehlt: **Stahlpantzerfabrik Arnold & Beholdt, Mügeln, Dresden.** Mit dem uns vor 8 Jahren geleitet. ten Kassetten sind wir sehr zufrieden und loben dessen solide Bauart.
Darlehnskassen-Verein Schnellborf, Mittelhausen, Bayern.

Darlehne! Offerten mit Freigebot an Bank-Director **Kosch, Gr. Völsersfelde, Schmiedestr. 4.**

4000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gute Speisekartoffeln
 sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Klause.

Zur Kanalisation
 empfehle:
Closets in Fayenne und email. Gußeisen. Wasch-, Ausguß- und Pissoirbedcken
 in besserer und einfacher Construction.
 — Compl. aufgestellte Closets stehen jedereit zur gefälligen Ansicht. —
Zur Ausführung von Anschluß-Anlagen
 unter günstigen Bedingungen hält sich bestens empfohlen
Carl Heber,
 Kupferschmiederei und Installations-Geschäft.

Scherer's Malzextrakt
 ist ein ausgezeichnetes Getränk zur Stärkung der Kräfte und Veronaltschleimen und bewirkt sich vorzüglich als Stärkung bei Verdauungsstörungen, bei Katarrh, Nervenleiden u. l. w. (S. 76 Bl. u. 122 Bl.)
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angereicherten Getränken, welche bei Malaria (Fehlgeschick) u. dergleichen vorzuziehen sind. (S. 76 Bl. u. 122 Bl.)
Malz-Extrakt mit Kaffee wird mit großem Erfolg gegen Abmagerung (Kachexie) u. dergleichen Krankheiten angewandt. (S. 76 Bl. u. 122 Bl.)
Scherer's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19, Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Bielig & Müller,
Stein- und Bildhauerei,
Merseburg, Ecke Teich- u. Clobigkauer Str.,
 empfehlen sich unter Zusicherung reeller Bedienung zur Anfertigung sämtlicher in das Fach einschlagender
Bau- und Friedhofsarbeiten
 bei billiger Preisberechnung.
Denkmäler nach neuesten Mustern.
 Wir bitten, die uns zugehenden Frühjahr-Arbeiten schon jetzt in Auftrag zu geben.

10 Millionen Mark baar
 betragen die Gesamtgewinne; der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne:
 Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.
 Jedes zweite Loos gewinnt.
Erste Ziehung am 13. und 14. Januar 1902.
 Originalloose incl. Deutsche Reichs-Stempelsteuer für Mark 3,00, 6,00, 12,00 und 24,00.
 Prospekt, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

Futter-Kartoffeln
 hat abzugeben
Eduard Klauss.

Anfolge der Wiesbroschen Konkurrenz gezwungen unsern Unterhalt selbständig zu erwerben, empfehlen wir uns den gebeten Eigenschaften zur Ausführung

sämmtl. Tischlerarbeiten.
 Langjährige praktische Thätigkeit in besten Werkstätten ermöglicht uns, selbst den weitgehendsten Anforderungen zu genügen und können wir mit Zusage in jeder Eilart stets dienen.
Übernahme ganzer Ausstattungen, sowie einzelner Möbel
 blüht. Reparaturen, sowie Auspolieren bei promptester und billiger Ausführung. Werthe Behellungen bitte bei
G. Schuberth, Markt 28, aufzugeben.

Wähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmiedestr. 23.

Kraftbrot
 für Magenlebensde empfiehlt
Otto Mattern, Breitestr. 20.
Filzschuhe und Pantoffeln
 in großer Auswahl und bester Waare empfiehlt
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

Merseburger Beerdigungs-Anstitut und Sarg-Magazin
 von **R. Ebeling, Saalftr. 13.**
 hält sich bei vorkommenden Todesfällen bestens empfohlen. Empfehle großes Lager in polierten Eichen- und Kiefer-Wohlfurn-Särgen sowie große Auswahl in halbs- und ganzgefehlten Kinder- und großen Särgen zu den billigsten Preisen.
Keinen Bruch mehr! Jeder auch der schwache Bruch wird sicher und vollkommen geheilt. Fragt gratis Prospekt beim Pharmaceutischen Bureau W. Berg, 5. Land, Nr. 537 (da Ausland — Doppelporto —) oder Ernst Maff, Drogerie, Osbornstr. Nr. 537.

Inventur-Ausverkauf.

Am 2. Januar 1902 eröffnen wir unseren Inventur-Ausverkauf. Derselbe dauert bis Ende Januar und werden

Damen-Jackets, Paletots, Capes, Kragen, Abendmäntel, fertige Damen-Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, Matinees, fertige Mädchen-Kleider, Mäntel und Jackets, Knaben-Anzüge und Ueberzieher,

Tuche, Buckskins, Seidenstoffe, Kleiderstoffe in Wolle u. Halbwolle, Waschstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Portiären, Gardinen (ältere Muster besonders billig), ebenso Hemdentuche, weisse Leinen, Inlets, Bettzeuge, Tafel- u. Tisch-Wäsche, Taschentücher, Wischtücher, Handtücher, fertige weisse Wäsche u. dergl., welche in unseren Schaufenstern und infolge des lebhaften Weihnachts-Geschäftes etwas unansehnlich geworden sind,

bedeutend unter Preis verkauft.

Reste von allen Waarengattungen, welche sich angesammelt haben, um damit zu räumen **besonders billig.**

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger allerbilligster Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23.

Eduard Klauss Merseburg

(Silberne Staatsmedaille).

(Eisensprecher 27).



FF.
Bratheringe,
frisch geräucherte
Heringe,
marinierte Heringe
empfiehlt in bekannter Güte
Fr. Adler,
Windberg 4.

Rheumatismus
Gicht, Reiben, Blasenleiden, Hautausschlägen
bittt Gicht-Blasen- (Gicht-Blasen) Blasenleiden
Mittel. Patent 1 Markt in
Merseburg bei Paul Wegner.

Vermessungs-Bureau
Merseburg.

Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungs-
Arbeiten etc. Grenzregulirungen bei Streitig-
keiten werden von Unterzeichneten sofort am
Antrag ausgeführt.

Merseburg, den 30. August 1901.

Der vereidigte Landmesser:

Frenzel.

Wohnung: Halle'sche Str. 35, part.

Merseburger Rabenbräu,

so wie

Merseburger Pilsener,

hergestellt aus nur bestem Malz u. Hopfen, furrogatfrei, wohlbeförmlich, empfiehlt
in Flaschen und Gebinden

Bernhard Oeltzschner,

Merseburg, Oberburgstraße 5.

Zur Jahreswende senden ihren hochgeehrten Gästen
und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche!

Emil Rülke und Frau

(Müller's Hotel).



Besser als ein halbes Nüßli der
Genuß der echten Lieber'schen Salz-
butter-Biscuits gegen alle Er-
kältungen des Halses. Erfinden
'und allein echt zubereitet von
Oscar Lieberl, Ramlau. Dose
à 25 und 50 Pf. bei
Oscar Leberl, Drogerie.

Biscuits, Waffeln etc.

(erhältlicher Fabrik) empfiehlt billigst
Friedrich Lichtenfeld.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Siegen 1 Beilage.

Zum neuen Jahre 1902.

(Nachdruck verboten)

Nun ist das Licht herabgebrannt Und bald die letzte Glut verkommen, Du schwebend stehst! Welch mir die Hand Zum Abschied wie einst zum Willkommen.

Du bist enttäuscht und hast beklagt: — Auf manchem Wally stand's zu lesen. Du fühlst Dual, und hast entsetzt, Mit Dimou hier, dort weit gewesen.

Es steigt dein Rächer, mild und weich: Die Ketten wie ihr Mund sind erzen Und diehen sich auf Erden gleich, Traust nur sind die Menschenherzen!

Wohl Schätze fallen durchs vom Thurm... Ein neues Jahr kommt dich geschüttelt, Und wieder schmilzt der alte Eismurm.

Noch pulst in mir der Lebensmuth, Noch wintern neuen Leuges Blumen, Noch hat kein Stamm mich so umponnen,

U. W. in Rom.

Provinz und Umgegend.

g. Döllnitz, 30. Dez. Der Grubenarbeiter Tabe von hier wurde in der Nacht zum Freitag auf dem Wege von Diskau nach Hause überfallen und mit Säcken und Messern terartig zugetroffen, daß er hilflos aufgefunden wurde und nach Hause gebracht werden mußte, wo er schwer krank darniederliegt.

Weißenfeld, 27. Dez. Der Umladeverkehr wird Anfang Januar von hier nach Halle und anderen in der Nähe gelegenen Städten verkehrt, was eine Einbuße für unsere Stadt bedeutet.

Weißenfeld, 99. Dez. Der langjährige Kassirer der Diskantenkasse III, Schreyer, hat sich Unrechthigkeiten in Höhe von nahezu 2300 Mk. zu schulden kommen lassen. Da die Kasse durch Hinterlegung von 3000 Mk. seitens des Kassirers vor Einbuße gedeckt ist, so soll kein Straf Antrag gestellt werden.

Gera, 30. Dez. Landrat Dr. Sturm ist zum ersten juristischen Staatsrat in Chemnitz gewählt worden; er scheidet aus dem bisseitigen Staatsdienst aus. Sein Nachfolger ist der Herr Staatsanwalt Radtschke hier.

Weimar, 28. Dez. Der Schwindler, der sich vor einigen Tagen von einem hiesigen Bankier durch Vorlegung von zwei gefälschten Wechseln den Betrag von 1800 Mk. verschafft hat, ist nach der Personalbeschreibung, welche der Beschädigte von dem Betrüger gegeben, durch die Büllyanz der Gendarmen ergriffen und als der Händler Schnabel zu kreuzen ermittelt worden.

Gera, 27. Dez. Auch eine Weihnachtsübertragung wurde einem hiesigen Fleischmesser zu theil. Während er mit dem Bebeling auf dem Schlachthofe beschäftigt war und seine Frau mit dem Baden zum See zu thun hatte, schlich sich ein Dieb in den Laden und plünderte die nicht unerheblich gefüllte Ladensasse.

Stassfurt, 29. Dez. Der Buchhalter Müller besand sich vor mehreren Tagen auf dem Wege nach dem Hephob'schen Steinbruch bei Bernburg, um dort den Arbeiten den Boden anzuzugeln. Hinter der Schmidt'schen Ziegelei wurde er von einem ca. 19 Jahre alten, bereits fleißig verurteilten Burschen überfallen und mit einem Knüttel über den Kopf geschlagen. Er versuchte alldann den Ueberfallenen in ein Gebüsch zu ziehen, jedenfalls in der Absicht, ihn zu berauben. Um dieß jedoch um Hilfe, was den Verbrecher zu schleuniger Flucht veranlaßte. Gestern ist letztere nun hier festgenommen und dem

Bernburger Gerichtesgefängnis eingeliefert worden. Er heißt Zimmermann und stammt aus Pöhlkau.

Saalfeld, 27. Dez. Ein dreifacher Diebstahl wurde dieser Tage abends an einem aus Großhofberg nach hier gekommenen Landwirth ausgeführt. Als er den Rindenschloß passieren wollte, wurde er von 4 bis Wochenden Burschen angehalten. Einer von ihnen forderte den Großhofberger auf, einen Liter Bier zu bezahlen, was er bedauernd ablehnte, da er nicht genügend Geld habe. Hierauf wurde er von dem Burschen unarmt mit den Worten: „Na, dann komm, Vetter, dann wollen wir eins bezahlen.“ Mit großem Geschick halte der Bursche den Unarmten dabei die Uhr mitsamt der Kette entwendet und war dann mit seinen Kumpanen davongelaufen. Als der Thäter bringend verdächtig ist ein gewisser Kreuzer in Haft genommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden, der den Burschen in Haft behält.

Erfurt, 29. Dez. Ein gefährlicher Wilddieb ist der vorgestern im hiesigen Landgerichtesgefängnis untergebracht Landwirth Karl Bärwolf aus Ansböben. Am 3. Weihnachtstage hörte der vom Herrn Geh. Rath Brinken-Gebese angestellte Jagdaufseher wiederholtes Schießen. Es gelang ihm, drei Männer zu stellen, die eifrig der Hasenjagd oblagen. Um sich Schweiß zu erkaufen, boten sie dem Aufseher einen Hasen an. Als der Mann dies Ansuchen entschieden zurückwies, gab Karl Bärwolf auf den Aufseher einen Schuß ab, der dessen Beine traf. Dem ergriffen die drei die Flucht. Mühsam schleppte sich der Angelegene, ein Einwohner aus Dadrösig, nach Ansböben zum Amtsvorsteher und erstattete Anzeige. (S. 31.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Januar 1902.

Am Montag Abend hielt der hiesige Hausbesitzer Verein im Saale der „Reichskrone“ eine gut besuchte Versammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Baumeister Duerfurth, mit einer kurzen Begrüßung der Anwesenden eröffnete. Hierauf gelangte das Protokoll der letzten Versammlung seitens des Schriftführers, Herrn Landessecretär Geise, zur Verlesung und zur Annahme. Weiter gedachte Herr Geise des 25jährigen Jubiläums unseres Oberbürgermeisters Herrn Reinhardt, was in kurzen Zügen dessen mannigfache Verdienste um die Stadt hervor und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen beifälligen Hoch auf den Jubilar. Nunmehr hielt Herr Provinzial-Hauptassistent Nengel den angekündigten Vortrag: „Der Nothschrei des Mittelstandes.“ Redner schilberte eintleitend den Stillstand des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens in unserem Mittelstande, der leider durch die jetzt in so hoher Blüthe stehende Vereinsmeierei derart in Anspruch genommen werde, daß er zu einem Nachdenken nur selten gelangen könne. Dadurch werde auch anderen Vereinen, die wissenschaftliche oder praktische Zwecke verfolgen, eine starke Concurrenz bereitet. Neues Leben könne den communalen Vereinen besonders durch interessante Vorträge und die Erörterung wissenschaftlicher Fragen eingebracht werden. Namentlich müßten sich die Hausbesitzer ihren Vereinen anschließen, um so die Interessen derselben zu fördern und ein wirksameres Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Redner ging nun auf sein eigentliches Thema, die Noth des Mittelstandes, näher ein, schilberte den seit verwichenen Jahrzehnten währenden Kampf des Kleinhandels und Gewerbetreibenden gegen das Großkapital, die Waarenhändler, die Waarenabnahmegeschäfte und Dazare, welche im Laufe der Jahre zu immer größerer Blüthe emporgewachsen seien und betonte, daß hier eine große Gefahr für den gewerblichen Mittelstand liege, die einen wirksamen Zusammenschluß der Kleinhandels und Gewerbetreibenden zur Abwehr fordere. Aber auch die Hausbesitzer werden, so führte der Redner weiter aus, indirect durch den Einfluß dieser Geschäfte geschädigt, ehestdels durch die verminderte Zahlungsfähigkeit der kleinen Kaufleute, andererseits durch die Entwertung ihrer Grundstücke. Unsere Pflicht sei es, fest zusammen zu halten, um so das deutsche Handwerk zu schützen und den gewerblichen Mittelstand vor dem schmerzlichen Ruin zu bewahren. Der Vortragende schloß mit der Forderung: „Gott schütze das Handwerk. Einigkeit macht stark.“ Herr Baumeister Duerfurth reichte hieran einige beachtenswerthe Fingerzeige betreffs der Kanalfationsanschlässe. Zu den Abschlüssen sind gewisse zu nehmen und mit einem Gesäße von 33 % zu legen. In alten Häusern mit hölzernen Wänden seien die Wasser closets vordringlich zu entfernen. Die Geruchsverschlüsse in den Aborten sind aus Blei und Kupfer zu beseitigen. Closets mit Wasserfüllung in neuen Häusern sind mit 10—12 cm weilen Rohren direct an die Abflus-

rohre anzuschließen. Die Hausbewohner werden dadurch von dem lästigen Geruch befreit, der unvermeidlich ist, wenn das Geseß in eine Grube geleitet wird. Zur Aufnahme des Abfallwassers im Hofe empfiehlt es sich, einen Zinkfalten anzubringen, welcher je nach Bedarf aus der Grube herausgehoben und gereinigt werden kann. Die Abfallrohre sind zur besseren Ableitung der Dünste bis an das Dach zu verlängern oder in einen warmen Schornstein zu leiten. Ein Closet mit voller Spülung würde eine Ausgabe von 60—80 Mk. verursachen. Schließlich empfiehlt der Redner, zur Herstellung der Zeichnungen sich nur an solche Bauunternehmer zu wenden, die dieser Aufgabe gewachsen sind. Aborte, welche sich ablegen vom Wohnhause befinden, brauchen nicht an die Kanalfation angeschlossen zu werden. Auf eine Anfrage, wie sich der Magistrat zu denjenigen Hausbesitzern stelle, welche die Kosten der Anschlußleitung nicht sofort entrichten können, erwidert der Herr Referent, daß dieselben auch in Raten bezahlt werden können. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Wahl der Rechnungs-Revisoren, werden die Herren Schlossermeister Frauenheim und Schuhmachermeister Lemmig gewählt. — Zu Punkt 3, Interessenfragen, stellt Herr Redner a. D. Gelbert den Antrag, die Ausgaben zur Vorbereitung der letzten Stativerordnungen zu gleichen Theilen von dem Hausbesitzer Verein und dem Verein für städtische Interessen tragen zu lassen. Nachdem Herr Kaufmann Ebstele zu diesem Punkte alleseitig befriedigende Erklärungen abgegeben, werden die gestellten Anträge zurückgezogen und die Sache als erledigt angesehen. — Der Vereinskassirer Herr Kenner Schulz e theilt mit, daß der Mitgliedsbestand zur Zeit 278 beträgt und ein Vereinsvermögen von 468,50 Mk. vorhanden ist. — Hierauf richtet Herr Rechtsanwalt Hünberß noch einige herbeizugewandte Worte an die Versammlung. Redner weist zunächst darauf hin, daß die Kosten der Unterhaltung und Amortisation der Kanalfation je zur Hälfte von den Hausbesitzern und von den übrigen Steuerzahlern getragen werden müssen. Infolgedessen müssen die Steuern wesentlich erhöht werden. In der betr. Kommissionsgung der Stativerordnungen ist der Vorschlag, die Einkommensteuer von 125 auf 140 % und die Realsteuern von 150 auf 160 % zu erhöhen, aber nur mit geringer Majorität angenommen worden. Nun nun in der Stativerordnenstellung eine Veränderung dieses Vorschlags zu Ungunsten der Hausbesitzer zu verüben, möge jedes Mitglied dafür wirken, möglichst viele Stativerordnete für diesen Vorschlag zu gewinnen. — Infolge einer Anfrage über vom steuerbaren Einkommen abziehbare Ausgaben entspinnt sich noch eine längere Debatte, die indes ohne greifbares Resultat verläuft. Auf eine weitere Frage betr. der Schäden an Hausgrundstücken durch die Kanalfationsarbeiten giebt der Vorsitzende den Rath, event. Forderungen nur an den Magistrat zu richten. — Herr Nengel weist in einem Schlußwort noch einen Rückblick auf die bedeutenden Ereignisse des verwichenen Jahres und schließt mit dem Wunsch: Glück auf zum neuen Jahr! — Kurz nach 1/2 11 Uhr wird die Versammlung geschlossen.

Kunstausstellung im hiesigen Schloßgarten-Salon. Außer den in Nr. 302 d. Bl. aufgeführten Kunstwerken sind inzwischen von Thüringischen Künstlervereinen blühender Künstler in Weimar folgende Gemälde eingegangen: „Die Nacht und Abend“ von G. v. Weimar, „Norddeutsches Bauernhaus“, „Ochsenmorgen“ und „Lieber Gott“ von Max Merker, „Schneeballen“ von Maria Müller und „Argivina“ von R. Siegel-Berlin. Ferner sind von Herrn Volkmann hierseits ein Doppelportrait, eine Kopie nach Richter's „Herr Hiss“, beide in Kreide ausgeführt, sowie einige Plakat-Entwürfe ausgestellt. Die Ausstellung ist am Neujahrstage von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Die Deutsche Buren-Centrale berichtet: Das Central-Comitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz hat am 24. December 1901 der Deutschen Buren-Centrale (München, Wilhelmstraße 2/III) 5000 Mark für die in englischer Kriegesgefangenschaft befindlichen Deutschen überliefert. Die Sammlung obiger Centrale ist dadurch auf 108 000 Mark angewachsen.

Die verhältnismäßig milde Witterung ist nicht ohne Einfluß auf die Thierwelt geblieben. An den beiden Weihnachtstagen, die eher milden Frühlinge als Winterstage glichen, wurden sogar die Mücken aus ihren Verhüllen hervorgeleitet und in den wärmenden Sonnenstrahlen und an geschützten Orten tummelten sich die mürrischen Thierchen durch Raß und Niederschlägen; gewiß eine Seltenheit mit der Zeitzeit.

Am heutigen Neujahrstage finden abends im „Hotel“ und in der „Reichskrone“ große Concerte statt.

Offen Vormittag rückte unsere Interims-Garnison, die 11. Compagnie des Pflanzregiments Nr. 36 nach Halle ab. An ihrer Stelle rückte gegen 11 Uhr unser Vortrupp der Regimentsmusik die 1. Compagnie hier ein.

Auf der Rückfahrt vor dem Gottliebshof wurde gestern gegen Abend das durchgehende Pferd eines hiesigen Fuhrwerksbesizers, das von seinem reichten Wagen bei der rasenden Fahrt beide Vorderäder verloren hatte, von einem Geschirrführer aufgehalten und zum Stehen gebracht.

Die Theatergesellschaft des Herrn Dr. Nuff, welche am Sonntag in der „Reichskrone“ hier zum ersten Male auftrat, bringt am kommenden Donnerstag in demselben Locale die Novität „Fischmann als Erzieher“ zur Aufführung. Wir machen die Theaterfreunde hierauf ganz besonders aufmerksam.

Salzschicht-Kaiserkönig. Halle, 30. Dezember 1901. Oberst Oberon in der Westbader Einrichtung scheint auch in diesem Winter die in voriger Saison beneidete Anziehungskraft anzuknüpfen, was gegenüber der glanzvollen Einweihung nur zu erklärlich erscheint. Da ich im vorigen Jahre mich eingehend über die Westbader „Oberon“-Besetzung äußerte, kann ich mich heute da auf beschränken, die Beobachtungen zu bezeichnen. In Frau König haben wir eine sehr gute Regie erhalten, was im Hinblick auf die großen Anforderungen, welche die Partie an Stimme und Gesangs-Kraft stellt, nicht geringes zu bedeuten hat. Frau kann man sich für die große Ocean-Role noch mehr sonstige Mühe wünschen, als Frau König einlegen hat; es wäre aber ein Unrecht, wollte man die Leistung einer dramatischen Sängerin in der Regie-Partie als Bezeichnung der künstlerischen Leistungen überhaupst anlegen. Ganz ebenso verdient es sich mit der Hilar-Partie, die Herrn Schröder nicht gerade glücklich liegt, aber doch gleichfalls einen Rückschlag auf das Gesangsvermögen eines Solisten nicht gestattet. Recht gut ist Herr Grafelli's Oberon, dergleichen die Stimme von Frau König mit großer Liebe angenommen hat, dabei ist der künstlerischen Bewusstseinsfähigkeit dieses Dichters eigentümlich kann noch der anderen Besetzung die Resultate dieses Bemühens zeigen sich denn auch am Ganzen, wünschenswert aber an der ausgefallenen Orchesterführung. — Im Schalepeare-Orgelus folgte am Montag die „beachtete Wiederkehr“ in einer demart abgerundeten Aufführung, was der Oberregisseur Herr Schölling den begründeten Anspruch auf unumwundene Anerkennung hat. Im Uebrigen sollen nur noch die Vertreter der beiden Hauptrollen Fräulein v. Schütz und Herr Knauth, mit besonderer Auszeichnung genannt sein. Beide waren in der Besetzung der Schalepeare-Charaktere außerordentlich glücklich und beide befähigten sich erneut als die Herde unseres Schauspiel-Ensembles, dessen einzelne Mitglieder in den Nebenrollen beständ in Aktion traten. Auf dem Repertoire der Weihnachtswoche erschien auch Wagner's „Lohengrin“. Wenn ich Herrn Schröder rechtlich attestiere, daß sein Lohengrin eine sehr acceptable Leistung ist, so kann ich dieses Lob seinem Lohengrin am ersten silbernen Jahrestag gegenüber noch hinzufügen, daß ich seiner silbernen Jahrestag gegenüber der Partie nach ihrer künstlerischen, wie auch gefangenschaftsmäßigsten Seite hin warme Anerkennung zolle. — Weiter war der König des Herrn Gluth mitsächlich sehr unglücklich, wobei nur Herr Erdmann's Dichtergeschick einige Worte Schlimmes verschleierte. Ganz Wohlgefallen gaben Herr Schröder als Eisa und Helde, Herrn v. Schütz als Dux und Regiere hatte sogar etwas Wohlgefallen. Die Uebersetzung spielte das Orchester und ganz lieblich gingen die Chöre. — Die Strauß'sche Operette: „Der Rheingold“ hatte keine unversiegbare Anziehungskraft am zweiten Tage so elatant bewiesen, daß trotz Aushebung aller Abonnements im ganzen Saale nicht ein Platz leer geblieben war. Und die Aufführung hat denn auch das Publikum voll befriedigt. Was soll man mehr? —

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.
Bismarck, 30. Dez. Bei der von Herrn Amtmann Lehmann auf den hiesigen Rittergutshof veranstalteten Treibjagd wurden von etwa 15 Herren insgesamt 27 Hasen und 4 Fasanen zur Strecke gebracht. Bismarck suchten die Hirsche das Weite, ehe der Ring gelöst war. Nachmittags kam nicht zum Abschluß. In der angrenzenden Rahniger Feldmark, welche von Herrn Gerde-Reppig gepachtet ist, betrug das Resultat gegen 100 und in Gröden, welches demselben Pächter gehört, wurden 120 Hasen erlegt.

Burgliebenau, 30. Dez. Am Freitag verunglückte sich auf dem Wege des Rittergutsbesizers in Hognau mehrere Schulkinder. Plötzlich gab die morische Decke nach und der 6-jährige Schreiber sank in die Tiefe, sich nur noch mit den Händen am Gisse festhaltend. Der 7-jährige Vorgang sprang über die Gießschleife und elzte zur Unglücksstelle. Der junge Knabe ergriff die Hände des bereits halb erkrankten Aelteren und vermochte diesen dem nassen Elemente zu entreißen. Ein Bravo dem herzigen Knaben. — Gelegentlich einer Luftkur in benachbarten oghau ließ sich ein beruflerener polischer Arbeiter allerdings Auszeichnungen zu.

Schänder kommen. Der Zerschneidung auf Auf- forderung, das Local zu verlassen, leistete er nicht nur keine Folge, sondern versuchte sogar mit einem blatt gezeichneten Gefängnis sich zur Wehr zu setzen. Mehrere Männer überhörteten nun den verzweifelten Burschen an die frische Luft und verabreichten ihm eine derartige Tracht Prügel, daß ihm wohl auf längere Zeit ein unredlicher Gebrauch des Messers verlehrt sein wird.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 31. Dezember 1851, hob eine kaiserliche Erklärung Franz Joseph die hiesige hiesige Besatzung auf. Das war, nachdem die Reaction in Oesterreich war, zu erwarten gewesen; denn diese Besatzung mit ihren Grundbesitzern und Sperrgesetzen vom Jahre 1849 war nun in der Noth, als die Welle der Revolution hoch gingegen worden. Wir dieser letzten Maßregel der Besatzung der Besatzung, hielt man die freiesche Reaction und Besatzungsmacht in Oesterreich ihren Anfang und, was Deutschland nicht ohne Anstöß. Es ist jetzt eine traurige Zeit, in der der deutsche Einheitsgedanke verpönt und der Bundesstaat in Frankreich A. n. wälzte, jene Körper-schaft, die für ein großes und einiges Deutschland kein Verhängnis hatte.

Vor 30 Jahren, am 1. Januar 1922, fand in England ein Mann an der Spitze der Staatsgefängnisse, der die ihm machtvollste Persönlichkeit den britischen Inseln eine erhöhte Bedeutung im Reiche der Völker zu geben wollte. Dieser Mann war der Herr Minister G. Canning. In seinem Bericht über das England handelte es sich um dieses seines großen Staatsmannes, daß es eine Zeit von 20 Jahren in der fähigeren Reichthum nicht sein als zu lassen wird und zugleich erwarnte es britische Colonien für die neueren Staaten, hermit die Selbstständigkeit derselben anerkennend. Diese Staaten waren Mexiko, Columbia, Chile, Peru und Bolivia, die sich von der spanischen Herrschaft losgerissen hatten. In Europa hatte die „Heilige Alliance“ nicht viel Anseh, Spanien in Südamerika zu Hilfe zu kommen. Aber dieser, der nach dem Ansehen des Königs von England, Canning sagte, daß die Regierungsbürokratie, unter der Herrschaft, niemand etwas angehe, als dieses Volk ist.

Wetterwart.
Borausschickliches Wetters am 1. Jan. Wo hfeindbewölkte, zeitweise heissere, mildes Wetter, stellenweise etwas Regen. — Später etwas kühl er. — 2. Jan. Früh kälter und ziemlich heiter. Später wieder zunehmende Bewölkung und wärmer.

Bermittlichtes.

* (Zur Feier des 500-jährigen Bestehens der Schiffergesellschaft) vereinigen sich am Sonntag die Mitglieder derselben sowie Vertreter ähnlicher Gesellschaften in Hamburg, Bremen, Bremerhaven und Helgoland. Die Mitglieder des Saals zu einem festlichen Mahle. Die Handelskammer und zahlreiche Vereinigungen überreichen wertvolle Geschenke und Glückwünsche. Während des Festmahls wurde ein Begrüßungsreden am den Festgelände. Das alterthümliche Gesellschaftshaus ist festlich geschmückt, viele Häuser tragen Flaggenhähner.

* (Der Kleber Meisterlicher verhaftet?) In Guldichen wurde nach einer Meldung der „Frankf. Rtg.“ ein junger Weidhändler, der in Kleid wurde, in der Wohnung seiner Eltern verhaftet. Die auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwalt erfolgte Festnahme wurde mit dem Kleber Meisterlicher in Verbindung gebracht. — Eine gewisse Untersuchung findet diese Vermuthung in der Thatfache, daß Kleid bei der Kleber Polster ein anonymes Brief eingelassen ist, dessen Abender sich für den Kleber Meisterlicher ausgab, und erklärte, er werde jetzt in seinen Angüssen eine Pause einlegen lassen, da er eine Ferienreise machen wolle. Obgleich es vorläufig der offenbar gefälschte — Meisterlicher gewesen, der diesen Brief geschrieben hat.

* (Der Kleber haben auf Bornholm.) Die Besuche der deutschen Dichterschiffahrt in der Nähe von Bornholm haben zu Schritten geführt, welche die Anlage eines zeitgemäßen Yachtclubs in der Nähe von Bornholm bezw. die Uebersiedlung und Verlegung des dort bereits vorhandenen Hafens errichten sollen.

* (Das Besuchen der Königliche in London.) Das Besuchen der Königliche in London soll, wie das „Verf.“ weißt, nach den am Abendhagener Hofe eingetragenen Nachrichten rechtlich schärmer sein, als die von London verbreiteten, amtlichen Meldungen besagen. * (Zersprengung in London in Genua.) Wie nach dem „Verf.“ verläutet, hat das Reichspostamt die Anlage einer zeitlichen Zersprengung in Genua in Oghna genehmigt.

* (Ereignisse) sind im Dorfe Gorken (Kreis Königsberg-Neumark) zwei Schützen beim Schützenfesten auf der hiesigen Wiese des Gorkenfelds. (Eisenbahnunfall.) Montag Mittag entgleiste zwischen Witten und Weidau der Schnellzug 81 Gorken-Erla. Der Materialschaden ist aufsehenerregend bedeutend, Personen sind nicht verletzt.

* (Eine traurige Familienangelegenheit) spielte sich am Sonntage in der Sophte-Geburtsstätte (10) zu Garkostenburg ab. Hier wohnt der Wagnischbühler Ritter (in der hiesigen Dichterschiffahrt mit der geschiedenen Frau Martha Wagnisch verheiratet) ist. Die als jetzt jährig blanzte Frau hatte sich in der vergangenen Woche einige Tage der ihrer Schwester in Weidau aufgehalten. Dorthin sollte auch ihr Mann kommen. Als er das nicht that, glug die Frau

am Sonntage wieder nach Hause und nahm ihr Schwester mit. Sie hatten kaum die Wohnung betreten, da machte ihr ihrem Mame die heftigen Worte. Im Verlauf der Streitigkeit sollte die Frau eine Flasche mit Salzsäure aus dem Schrank holen, sah den Sohn ab und sah, denn dem ganzen Inhalt ihrem Mame ins Gesicht. Der eigene Vater traf beide Augen. Das Mame verbrannte vollständig und auch auf dem rechten ist die Sehkraft fast vollständig erloschen. Der Mann liegt in einer Klammer schwer darnieder.

* (Berühmtes Schiff.) Das der Niederer Wilhelm Kaufmann gehörige Dampfschiff „Dorwinia“, das am 10. d. M. von Bilbao nach Santander abgegangen ist, ist dort noch nicht eingetroffen. Man besorgt, daß das Schiff, welches eine Besatzung von 20 Mann hatte, während eines Sturmes im Ose von Bilbao untergegangen ist.

* (Mabeltern.) Ein im Bogenhof bei Schwetznitz lebendes junges Ehepaar suchte das Älteste zweier von der Frau unehelich geborener Kinder, eines dreijährigen Knaben, dadurch zu beschaffen, daß es das Kind fortgeführt auf eine bestimmte Stelle mitnahm, bis das kleine Mabeltern am hiesigen Abende starb. Am letzten Freitag trat eine Gerichtscommission dort ein, um die Todesursache festzustellen. Der kleine Körper wies nicht weniger als gegen 150 Gänge und kleinere Wunden auf, auch nicht ein Körperhaaar war unerlegt; außerdem wurden sehr mangelhafte Ernährung und fadrigeladene Blutmischung festgestellt. Der kleine Körper ist sichtlich geworden, als er zur Obduktion erschneiden sollte. Die Mutter trug bei der Obduktion ein sehr böses Gesicht zur Schau.

* (Der Rhein) ist seit Sonntag früh um 35 Centimeter gefallen, seine Höhe war am Montag 3,90 Meter; auch die Nebenflüsse des Rheins fallen.

* (Zum zweiten Mal von Entdeckern heimgekehrt) wurde in der Sonntag Nacht die Ufer- und Goldwäscherarbeiten von Ende in der Goldwäscherarbeiten ab in Berlin. Der einzige Goldbringer Philippus vom Keller aus in den Baden ein. In dieser Nacht verhaftete die Entdecker, nachdem sie sich im Laufe hatten einschleichen lassen, zunächst aus der hinteren Abendstunde am Teppich ein die Füllung herauszuschneiden, hiesigen aber dabei auf unüberwindlichen Widerstand, da die Fülle mit einer Steinplatte beschlagen war. Herr Fremonten sie mit ihren Verdrehungen die ganze Fülle mitnahm der Füllung aus und verhaftete sich so Montag. Die Entdecker erbeuteten für 3000 Mark Gold- und Silbergegenstände.

Neueste Nachrichten.

Wittenberg, 31. Dez. Das Gesamtergebnis der gestrigen Sitzung im Wahlkreise Wittenberg-Schweinitz ist folgendes: v. Reipziger (konf.) erhielt 8862, Dr. Barth (freis. Wp.) 9463 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

Hamburg, 31. Dez. Der Fischdampfer „Solm“ ist in der Nordsee gesunken. 9 Mann kamen in den Wellen um. — Das Dampfschiff „Brunshausen“ mit Kohlen und Dynamit verbrannte infolge Selbstentzündung, an der südamerikanischen Westküste am 25. d. M. Der Kapitän und 12 Mann landeten in einem Boot, ein anderes Boot mit dem Steuermann und 6 Mannofen ist verschollen.

Danzig, 31. Dez. In Beutnerhof bei Drielsburg ertrank der Weidner Ruhnke in der Trunkenheit seine Ehefrau.

Elbing, 31. Dez. In Groß-Richtenau wurde die Korbmachersfrau Seibold als Fassin verhaftet, die ihren fähigsten Mann dadurch geblüht hatte, daß sie ihm den Mund mit Euro vollstopfte.

Pratzevic, 31. Dez. (Neuer-Weidung.) General Spens hat gestern Brig Kommando bei Bankendrain über eine Fläche von 50 Hektaren nach Platand getrieben und 25 Buren gefangen genommen sowie 600 Stück Vieh erbeutet.

Productenbörse.

Berlin 30. Dezember.

Weizen 1000 kg	Dez. 173,00	Mat 171,50	Juli 171,50
Roggen 1000 kg	Dez. 144,25	Mat 147,50	Juli 148,50
Hafer 1000 kg	Dez. 154,24	Mat 156,25	Wtl.
Malz 1000 kg	amertl. Misch loco	Dez 137,25	Mat
Wtl.			
Rüben, 100 kg	Dez 57,40	Mat 55,20	Wtl.
Spiritus 70er loco	30,75	Wtl.	

In diesen Preisen sind die heute festes Bill und entsprechende anzuwenden. Redungen auch die Haltung nach, daß sich die Weizen nur unvollständig billiger bescheiden, und Roggen gab überhaupt kaum etwas im Preise nach. Hafer wurde wenig beachtet. Rüben behauptete feste Haltung. Für 70er Spiritus ist ohne Paß nur rege Nachfrage das ansehnliche Angebot zum Preise von 30,70 Mat scheint anzudeuten. Aufsat 60000 l.

Reclamehülle.

In Kupsthal zu Leipzig, wohl einen der größten Vermögens-Erbschaften in Deutschland findet am Mittwoch, den 8. Januar der große hiesige hiesige Rosenball statt, daselbst: ein alte Meisterei in den Zaubergärten der Villa. Geraden große hiesige Vorbestellungen sind gestiegen, da sämtliche Räume, sowohl im Hotel, sind nicht weniger als 8 Wäutler zu werden zum Tanz aufstellen.

Anzeigen.
Wird diesen Zahl überkommt die Redaction der. Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Vollbibliothek geschlossen.
Wird erst geöffnet am 8. Jan. 1902.
Mittleres Wohnhaus
bei 1000 Thaler Anzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter „Wohnhaus“ in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Ein wachsender Hofhund
wird zu kaufen gesucht. Venner Str. 3.
Fuch mit dem dritten Kalbe verkauft.
Trebnitz 34.
Speisefartoffeln
à 20 Ctr. 2 Mark empfiehlt.
Hertel, Saalfeld.

Ein Paar gr. Läufer-
schweine stehen zum Verkauf
Oberbreitestraße 18.
Wilhelmstraße 4
ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Badzimmer, Balkon, Garten, zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Näheres Wilhelmstr. 3a. 1. Et.
Meißner Str. 7
ist ein helles Haus, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, nebst Keller, Preis 600 Thlr., zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Rittergut Löpitz.
Die Horkweiden-Au
ist freigelegt zu verkaufen.
Die Gutverwaltung.
Wohnungen
zu 135, 150 und 165 Mtl. (1. und 2. Etage) zu vermieten und April zu beziehen.
Gallische Straße 24 c.

Amtliches.
Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Maurer **Friedrich Hermann Sühner** hier, geb. am 30. April 1876, evangelisch, militärisch, wegen Verletzung betraut, wegen Verletzung hat das königliche Schöffengericht in Merseburg in der Sitzung vom 5. Dezember 1901, an welcher Teil genommen haben:

von Vorste. Amtsgerichtsrat,
als Vorsitzender,
B. Schaefer, Kaufmann,
F. Herrmann, Vergebemesser,
als Schöffen,
Kohde, Anwaltsrat,
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Kendt, Pfiffert,
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:
daß der Angeklagte der öffentlichen Verletzung leichtfertiger Weise seine schuldig und deshalb unter Verurteilung in die Kosten mit 2 Wochen Gefängnis zu bestrafen.
Dem Angeklagten wird die Befugnis aufgehoben, innerhalb 3 Wochen nach Rechtskraft die Urteilsformel auf Kosten des Angeklagten je einmal in beiden hiesigen Localblättern bekannt zu machen von Vorste. Urndt.

Die Verbeimsetzung, sowie die Unternehmung leichter Fahrzeuge für die Stadt Merseburg findet für 1902
am 7. Januar d. J.,
vormittags 7 Uhr, an den
Schemen vor dem Sigi-
thor statt.

Von der Vorführung der Pferde sind ausgeschlossen:

- Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
- Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
- Dengst,
- Stuten, die entweder hochtragend, deren Abfohlung innerhalb 4 Wochen zu erwarten ist oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
- Wallstutten, die im Allgemeinen deutschen Stammbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen vom Union-Club geführten — Listen eingetragen und von einem Wallstuttenhengst laut Verzeichnis belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- Pferde, die in Bergwerk n dauernd unter Tag arbeiten,
- Pferde, welche bei einer früheren Verurteilung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- Pferde unter 1,50 m Handmaß.

Die Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden hierdurch angewiesen, ihre Pferde mit Ausnahme der unter a bis i bezeichneten zu dem festgesetzten Termin rechtzeitig und vollständig zu stellen, widrigenfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen werden wird. Von der Verpfändung zur Vorführung sind ferner befreit:

- die älteren Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
- Beamte im Reichs- und Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;
- die Polizeibehörden hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Verhinderung von Unfällen konfiszirt gehalten worden sind.

Bei sämtlichen Pferden, welche bei der vorzähligen Verurteilung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind, die den Pferdebesitzern angelegten Bestimmungen zu befolgen.

Bei Unterlassung der Befolgung von Pferden und Fahrzeugen, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht bündliche und ordnungsgemäße Befolgung derselben wird mit einer Exekutionsstrafe von 20 Mark für jedes Pferd bzw. Fahrzeug geahndet werden.

Merseburg, den 30. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Krautzstraße 11

ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark Näheres

Meinshauer Str. 2 a.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. April, sofort oder auch später zu beziehen, ist zu vermieten

Krautzstraße 5.

Eine kleine Erkerwohnung für ein Paar einzelne Leute ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 54 Mt

Breitstraße 11.

Annenstrasse 9

ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1. April, bestehende eine von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche sofort zu beziehen.

Karl Reichmann.

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Weihenfelder Str. 16.** part.

Wohnung

zum 1. April zu vermieten, part. belegen, 3 St., K. und Zubehör **gr. Ritterstr. 14.**

Zwei Etagen

Gauleiche Straße 24 b zu vermieten, eine per sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu bez. Näheres **Comptoir Weinschauer Str. 2 a.**

Oberaltstadt 23

ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Zweite Etage

Weihenfelder Str. 4 K zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Contor **Markt 31.**

Annenstrasse 6

ist ein Logis von Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubeh. zu verm. u. 1. April zu beziehen.

Die bereitwillige 1. Etage

Volkstraße 6 ist April 1902 zu beziehen. **Schröder.**

Eine Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, **Steinstraße 5,** für 225 Mt. zum 1. Januar zu vermieten.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, im Ganzen oder geteilt von ruhigen Leuten zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Zu erfragen im Hinterhaus **Steinstr. 5.**

Die 2. Etage

Vindenkraße 10 ist zu vermieten und den 1. Juli 1902 zu beziehen. Näheres daselbst.

Markt 25

ist eine Wohnung, 1. Etage, (1 gr. Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör) per sofort oder 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

Dom 4

ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen **Delgrube 3, 1.**

Gotthardsstrasse 36

ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Räumen nebst Küche, Keller, Bodenlammer und allem Zubehör, am 1. Jan. 1902 zu vermieten und am 1. Juli 1902 zu beziehen. Mietpreis 600 Mt. pro Jahr. **Jahrgang Thörner.**

1 freundliche Wohnung

zu vermieten **Zeichstraße 10 a.** Eine freundliche Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen **Vorwerk 5.**

Eine kleine Wohnung, für ein oder zwei Leute passend, ist zu vermieten **Globigauer Str. 19.**

Eine freundliche Wohnung an ruhige Leute zu vermieten **Sand 15.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. **W. Borsdorf, Schmalstr. 27.**

Eine einzelne Stube zum 1. April zu beziehen **Unteraltstadt 42.**

Eine Wohnung

zu vermieten **Breitstr. 7.** Stube, Kammer, Küche zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten **Annenstrasse 20.**

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen **H. Eickstraße 11.**

Die 1. Etage

Gotthardsstraße 35 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Die 2. Etage

Gaushäcker Str. 14, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern nebst Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.

Eine kleine Wohnung

ist zu vermieten. **Crunow, Sand 14.**

Logis ist 1. April zu beziehen **Wollstraße 3.**

III. Etage,

2 Stuben, Kammer, Küche u. mit Wasserleitung, Kuchenschrank und Closet-Anlage, für 180 Mark per 1. April 1902 zu vermieten. **Paul Berger.**

Sand 21 ist ein Logis zu vermieten. Zu erfragen **Denkwin 20.**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör sofort oder 1. April bezugsbar **Weißer Mauer 16.**

Schülerpension.

Ofters 1902 finden noch mehrere Schüler, die hier Schule besuchen sollen, Lebensvolle Aufnahme und gute Unterweisung in allen Fächern. Besonderen auch Schülerstipendien mit bester Unterweisung weltlicher Arbeiten.

Gesunde Wohnung, beste Einrichtungen von Eltern fähiger Schüler stehen mit zur Seite. Offerten erbitte unter B in der Exped. b. Bl. niederzulegen.

Gut möbliertes Zimmer

nebst 2 freundlichen Schlafkammern an 1 oder 2 Herren mit voller Pension zu vermieten **gr. Ritterstr. 4 I.**

Fremdlich möbliertes Zimmer mit Schlafcabinet an einem Herrn zu vermieten **Gotthardsstraße 4.**

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Exped. b. Bl.

Möblierte Wohnung

per 1. Januar zu vermieten **H. Ritterstraße 6 a.**

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Möblierte Wohnung

sofort zu vermieten **Karlstraße 27 II.**

Zwei möblierte Zimmer auch einzeln zu verm. **Delgrube 18/19, I.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Unteraltstadt 14.**

Schlafstelle

offen **Delgrube 13, 1 Et.**

Anständige Schlafstellen

offen **Wagnerstraße 3.**

Junge Leute ohne Kinder suchen zum 1. April eine Wohnung zum Preise von 150—170 Mt. Ggf. Offerten u. L M 100 an die Exped. b. Bl.

Geld! Wer auf schnellstem Wege Darlehen oder Hypothek sucht, schreibt an **Max Kersch, Berlin SW. 12.**

Markt 700

werden auf ein Bauerntgut mit 18 Morgen gutem Feld in der Nähe von Merseburg hinter 10000 Mt. sofort oder später gesucht. Näheres in der Exped. b. Bl.

Ich wohne vom 1. Jan. an

Gotthardsstr. 31 I.

Dr. med. Linke.

Auffhäuser.

Herzl. Glückwunsch

allen Freunden und Bekannten zum neuen Jahre.

A. Krausse.

Unsere werthen Freunde und Gönner zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche!

Gustav Sack u. Frau

Restaurant „Saale-Schlösschen“.

Restaurant Parkbad.

Allen meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein

fröhliches, glückliches Neujahr!

Otto Obenauf.

Wallendorf.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Gönner ein

fröhliches Neujahr!

W. Lehmann, Gastwirt.

Preussischer Adler.

Allen meinen Freunden und Gästen ein kräftiges

Profit Neujahr!

Louis Wassermann.

Löplitz.

Meinen werthen Gästen u. Gönner ein fröhliches

Prosit Neujahr!

Albert Schmidt, Gastw.

Kötzschen.

Meinen werthen Gästen ein

fröhliches Neujahr!

Voigt, Gastwirt.

Seinen werthen Kunden, Freunden und Gönner die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Eduard Witzel, Krieger.

Meinen werthen Gästen und Bekannten sage meinen

herzl. Glückwunsch

zum Jahreswechsel.

Franz Mähner,

Rathskeller.

Weintraube.

Unsere werthen Gästen, Gönner und unserer Nachbarschaft ein

glückliches neues Jahr!

L. Berger u. Frau.

Gasthaus Leuna.

Zum Jahreswechsel sendet allen lieben Freunden u. werthen Gästen die besten Glückwünsche.

Hermann Köhler.

Wartburg.

Meinen werthen Stammgästen, Freunden und Gönner bringe ich hierdurch die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre dar.

Alexander Zschöner.

Wilhelmsburg.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Gönner die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Karl Hessler.

Serzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel sendet seinen werthen Kunden, Freunden und Gönner

Paul Witzel,

Frieger.

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

herzlichen Glückwunsch!

Otto Ritter,

Gasthof „Gold. Hahn“.

Kriegsdorf.

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen meinen Gästen und guten Freunden ein gesundes neues Jahr.

Otto Winter, Gastwirt.

Serzlichen Glückwunsch

zum neuen Jahre allen Bekannten der

Kaiser Wilhelmshalle.

Karl Baumgärtner.

Herzl. Glückwunsch

zum Jahreswechsel allen Freunden und meiner werthen Kundsch.

Fritz Kämmer.

Allen meinen Freunden u. Gönner die herzlichsten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Reinhold Sachse,

Gastwirt.

Meinen werthen Gästen und allen Bekannten ein

glückliches Neujahr!

Ww. A. Knoblauch,

Dammstraße.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Gönner wünsche ein

fröhliches u. gesundes

neues Jahr.

Adolf Badelt.

Hotel halb. Mond

Unsere werthen Gästen, Freunden und Bekannten senden nur auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Oswald Fuss u. Frau.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel bringe ich meinen werthen Kunden und Gönnern die

herzlichsten Glückwünsche dar und, indem ich für das mir in diesem Jahre bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch aufs neue Jahr übertragen zu wollen.

Merseburg, 31. Dez. 1901.
Bernh. Oeltzschner,
i. F. C. Adam.

Meinen werthen Kunden wünsche ein fröhliches neues Jahr!

Albert Kerst,
Biergroßhandlung
und Mineralwasserfabrik.

Meinen werthen Gästen und Bekannten wünsche ein fröhliches neues Jahr!

Herm. Schüler, Hofbäckerei.

Casino.

Meinen werthen Geschäftsfreunden, Stammgästen u. Gönnern zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

A. Urlass u. Frau.
Goldne Engel.

Zum Jahreswende wünsche allen meinen Freunden und Gönnern das beste Wohlergehen.

Edmund Meyer.

Zum Jahreswechsel allen meinen werthen Gästen die herzlichsten Glückwünsche!

F. Rast, „Zur Parole“.
Allen meinen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Karl Rudolph.

Ein „Prosit Neujahr“ wünscht allen seinen Freunden und Gästen

R. Berbig.

Dieter's Restauration.
Meinen werthen Freunden u. Gästen ein glückliches Neujahr!

Gasthof gold. Löwe
Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten auf diesem Wege zum Jahreswechsel die

herzlichste Gratulation.

J. Stumpfernagel u. Frau.
Reichskanzler.

Meinen werthen Gästen u. Gönnern ein kräftiges

Prosit Neujahr!
Richard Prager.



Von Donnerstag den 2. Jan. ab sieht wieder ein sehr großer Transport bester hochtragender u. frischmelkender Röhhe (Estrifriesen-Rasse) bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S.

THEE-MESSMER

DAS TÄGL. FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPAK. 60, 80, 100, 125 Pf.
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Crystall-Palast Leipzig.

In sämtlichen Räumen.
Mittwoch den 8. Januar 1902
Grosses

Elite-Masken-Fest

Darstellend:
„Die Zaubergärten der Almida“.
Das grösste Maskenfest der Saison.

Geiselschlösschen.

Unsere werthen Gästen u. Bekannten ein kräftiges
Prosit Neujahr!
Familie Julius Grobe.

Augarten.

Seinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahre.

H. Hofmann.

Tivoli.

Mittwoch, am Neujahrstag,
abends 8 Uhr,

gr. Festconcert

ausgeführt von
der hiesigen Stadtkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Fr. Hertel.
Auf allgemeines Verlangen:
Fröhliche Weihnachten.
Großes Feuerspiel v. Rabel.
Nach dem Concert

BALL.
Entrée à Person 30 Pf.

Löplitz.

Samstag den 5. Januar, von 7 1/2 Uhr ab,
Tanzmusik,
es ladet ergebenst ein
Albert Schmidt.
Neu!
NB. Waage auf mein elektrisches Piano
aufmerksam.

„Freya.“

1. Januar (Neujahr)
Ausflug
nach Niederbenna.

Donnerstag
hauschlachtene Buch
Friederike Vogel, Bachmarkt 9.

Freitag
hauschlachtene Buch
C. Tauch.

Von Donnerstag den 2. Jan. ab sieht wieder ein sehr großer Transport bester hochtragender u. frischmelkender Röhhe (Estrifriesen-Rasse) bei uns zum Verkauf.

Welt-Panorama.

Afrika. Algier.
Prachtvolle tropische Vegetation.
Nächste Woche:
Nizza, Monaco.

Saison-Theater in Merseburg.

„Reichskrone“.
Donnerstag den 2. Jan. 1902
bedeutendste Novität der Gegenwart
Flachsmann
als Erzieher.
Aufführung 7 1/2 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Wiederholung findet nicht statt.
Alles Nähere durch Tagesbillet.
Die Direction.

Reichskrone.

Zum Neujahrstage
Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Corps
des Feld-Artillerie-Regiments
Nr. 75 unter persönlicher Leitung
des Königl. Musik-Direkten
Herrn F. Habbe.
Entrée 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
Nach dem Concert
BALL.

Dauer's Restauration.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Mehrere

Geschirrführer
steht ein
Rich. Beyer, Expeditor.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
A. Alberts, Fäbriemesser,
Gothardtstraße.

Einen Lehrling
steht sofort oder Oheim ein
Hermann Lange, Fäbriemesser.

Musikschüler

(Schüler), auch von unbemittelten Eltern,
nimmt Oheim unter den günstigsten Bedingungen auf

Fr. Hertel,

städtischer Musik-Director, Merseburg.
20 Wk. tägl. Nebenverdienst leicht
und anständige Anz. an Zubehörwerke
Rossbach in Wolfstein (Wittenplatz,
Mühlmarkt).

Berwalter, Volontäre, Decanoms-Lehrlinge,
Hof- und Feldwäpeler, Hofmeister, Gärtner,
Blauer, Knäpfer, Schiler, Oberförster, Land-
wirthschaftslehre, Scholaren finden Stellung durch
das **Landwirthschaftliche Bureau** von
Friedrich Grosse, Halle a. S., Markt-
platz, Gothe's Thurm, Abth. 5.

Werb. und leb. Anzeig., Oeffentl. und Aus-
statter, Wäpeler finden kostenlose Stellung.
D. C.

Ältere und jüngere Mädchen

nach hier und anderswärts, Kamml. des Personal
auf's Land finden gute Stelle durch
Frau Gertrude Langenhein, Stellen-
vermittlerin, Preussenstr. 14

Ein Paar Schlüssel

von den langen Schenken 63 Neumarkt ver-
loren. Eigen Besorgung abzugeben
Paul Glass, Neumarkt.

Der Firma Köster u. Cie. zur Er-
widerung, das man zweien Herren nicht
dienen kann. Ich bin bereits bei der
Arbeitsvermittlung am 21. d. M. frei-
willig ausgeschieden u. nicht
am 29. d. M. entlassen worden.

Eine Kündigungsgeldfrist lag
beiderseits überhaupt nicht
vor.

Albert Radack,
Schachtmeister.

Gesang-Verein
„Chalia“
hält am Neujahrstage sein
Vergnügen,
von Nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr
an im „Casino“ ab. Verbunden
mit Christbaum-Verlosung.
Der Vorstand.

Schiess-Club
Merseburg.
Unser Neujahr-Vergnügen
findet Nachmittag und Abend im „Au-
garten“ statt. Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein
„Polyhymnia“
Mittwoch den 1. Jan. 1902
Ausflug nach Kößichen.
Dortselbst Singen.
Abmarsch 2 1/2 Uhr nachmittags vom
„Külinger Hof“.
Freunde und Oheim willkommen.
Der Vorstand.

Gutenberg-Bund.
Am Neujahrstage, von abends
8 Uhr ab,
Kränzchen
in der „Kaiser Wilhelmshalle“.
Alle feindl. Eingeladenen sind
willkommen.
Der Vorstand.

Brenzlischer Adler.
Donnerstag Schlachtfest.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 1.

Mittwoch den 1. Januar.

1902.

Des Neujahrstages
wegen erscheint die nächste
Nummer unseres Blattes
Freitag den 3. Januar.
Die Expedition.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Neujahr 1902.

Von einem mythischen Zauber umwoben ist für
viele der Beginn eines neuen Jahres und sie gehören
wohl zu jener kleinen Schaar, die auf die zwölf
Glockenschläge vom Thurme lauschen und vielfach
wirklich eine Bilanz ziehen über die Tage des abge-
laufenen, ins Meer der Vergessenheit hinausgeschickten
Jahres. Sie, jene ersten Naturen, bilden nur eine
kleine Minderheit und sie sind es wohl nicht, die
das neue Jahr mit zahllosen Wünschen begrüssen;
wohl regt sich auch in ihnen der Wunsch, aber in
aller Bescheidenheit, da sie sehr wohl wissen, daß den
Hoffnungen und Wünschen nur geringe Erfüllung
blüht. Und wieder andere, frohgemutete Naturen
gibt es, die mit dem schäumenden Rausch im lauffen
Freundeskreise das neue Jahr begrüßen, ihm jubelnd
ihre Sympathien fünden, dem neuen Herrscher, dessen
sie sich freuen, ohne ihn zu kennen. Eine andere
große Zahl aber, die still Besorgten, die ruhigen
Naturen, die nichts so leicht aus dem Gleichgewicht
bringt, sie verschlafen einfach den Beginn des neuen
Jahres — und stehen sich vielfach dabei am besten.
Und schließlich noch andere, hoffentlich ihrer verhält-
nißmäßig wenige, mögen tiefbedrückten Gemüthes,
in Thränen und Seufzern der Willernacht herumwachen;
mag es sein, daß schwere Schuld im alten Jahre
aufgebürdet, ihr Gemüth belastet, mögen es unvers-
chuldete Schicksalsschläge sein, die sie getroffen haben.
Diesen vor allen der beste Neujahrswunsch: ihnen
möge das neue Jahr die Ruhe des Herzens und
Gemüthes bringen, mögen sie neu erstarren zu frischem
Leben, gesunken zu glücklichen Menschen unter den
Glücklichen!

Aber auch allen anderen Mitmenschen kann der
Wunsch nichts schaden. In einer Mannigfaltigkeit,
wie sie die gute alte Zeit niemals gekannt hat,
flattern die Wünsche am Neujahrstage hinaus in
die Welt, vielfach nur der conventionellen Seite
folgend, vielfach aber auch ernst und gut gemeint,
wirkliche Glück- und Segenswünsche. Und wenn die
Karten und Kränzchen, von denen wohl jeder in
unserer Civilisation mindestens einige erhält, in die
Hände der Beglückwünschten gelangen, dann ist es
ganz natürlich, daß sich die Hoffnung in der
Menschenbrust regt und ein jeder von dem neuen
Leben, das mit dem Neujahrstage beginnt, für sich
einiges Gute erwartet. Denn die Hoffnung ist es,
die als liebliche Sinnenstocher immer und immer
wieder das jagende Menschenherz aufweicht, sie ist es,
die den Menschen immer wieder zu neuer kräftiger
That anspornt.

Werdungs ist es richtig, daß der Neujahrstag wie
kaum ein anderer Tag geeignet erscheint, allerlei Ge-
danken über das Menschenleben, dessen Wert und
Mühseligkeit, dessen Freud und Leid zu entwickeln;



die Lehens zu leben die Aufgabe künftiger Jahr-
gehnte sein wird, wohl aber die geistige Kraft, die Intelli-
genz, der Scharfsinn, die sich auf allen Gebieten des Lebens
so glänzend betätigen. Und diese erhöhte Intelligenz,
diese sich immer mehr und mehr entwickelnde Allge-
meinbildung läßt es nicht mehr zu, daß sich, wie in
früheren Jahrhunderten, der Mensch um den Menschen
nicht kümmert, daß Noth und Elend bestehen, ohne
daß wenigstens der Versuch der Abhilfe gemacht wird.
Gewiß sind wir noch weit davon entfernt, in den
besten aller Zeiten zu leben, aber besser, viel besser,
als sie ehemals gewesen, ist diese Zeit geworden.

Indes, wir wollen, und hoffentlich mit Recht,
annehmen, daß sich das Groß unserer Leserinnen und
Leser zum neuen Jahre nicht mit grübelnden Gedanken
beschäftigt, sondern heiter und froh und muthig in
das neue Leben hineinschaut. Ihnen allen unsern
Neujahrsgruß zu bringen, ist nicht nur unsere Pflicht,
sondern uns Bedürfnis. Wie sollten wir nicht auf-
richtig Gutes und das Beste denen wünschen, die uns
ein ganzes Jahr lang wieder in Freundschaft und
vielfach in Freundschaft verbunden gewesen sind!
Wie wollen ihnen allen in unserem Neujahrsglück-
wunsche nur das wünschen, was in dem Bereiche der
Möglichkeit liegt: daß ihnen allen wenigstens ein
Theil dessen, was sie sich selbst wünschen, in Er-
füllung gehen möge. Und in diesem Sinne rufen
wir unserer freundlichen Leserschaft zu:

ein glückliches, frohes neues Jahr!

Ueber Deutschlands Vorgehen gegen Venezuela

ist man leider, da es in jeder amtlichen Angabe der
deutschen Regierung fehlt, in der Hauptsache auf
ausländische Meldungen angewiesen, wobei natürlich,
insbesondere in chauvinistischen amerikanischen Blättern,
allerhand Lügen mit unterlaufen, die darauf berechnet
sind, die Union und Deutschland zu verheizen.

Deutschlands Forderungen an Venezuela sind in
ihrer Höhe nicht genau bekannt, denn während z. B.
in der „Frankf. Ztg.“ von 40 Millionen gesprochen
wird, handelt es sich nach anderen Blättern nur um
3-4 Mill. M. In Betracht kommt neben sonstigen
Schadenersatzansprüchen durch frühere Wirren ge-
schädigter deutscher Unterthanen namentlich eine an
die Diskont-Gesellschaft zu entrichtende Eisenbahn-
schuld. Zur Unterstüßung seiner Forderungen hat

Deutschland vier Kriegsschiffe entsandt: den großen
Kreuzer „Vineta“, der am Sonnabend bereits im
Hafen von La Guayra eingetroffen ist, den kleinen
Kreuzer „Falte“ und zwei Schulschiffe.
Neuerdings hat auch der kleine Kreuzer „Ogelle“
den Befehl bekommen, sofort von Kiel nach Venezuela
abzugehen.

Nunmehr hat sich, veranlaßt durch die inneren
Wirren der Republik, die Angelegenheit noch mehr
verwickelt. Am Sonnabend meldet das „Bureau
Reuter“ auf Grund von New-Yorker Depeschen
folgendes: Die venezolanische Regierung
hat den Verkehr auf der deutschen Eisen-
bahn einstellen lassen, weil die Gesellschaft
sich weigerte, Truppen zu befördern, ohne Garantien
für ihr etwa erwachsenden Schaden zu erhalten. —
Gemeint ist die mit deutschem Geld erbaute und von
Deutschen betriebene Strecke Caracas — Valencia.

Deutschland hat natürlich gegen diese Verge-
waltigung seiner Unterthanen sofort protestirt. Am
Sonntag meldet „Wolffs Bureau“ aus New York:
Nach einer Depesche aus Willemstad hat die deutsche
Besandtschaft in Caracas bei der venezolanischen
Regierung nachdrücklichen Einspruch gegen die
Einstellung des Eisenbahnverkehrs erhoben.

Um den Vereinigten Staaten jeden Arg-
wohn einer etwaigen dauernden Festsetzung Deutsch-
lands in Venezuela zu nehmen, ist, wie in der
Münchener „Allg. Ztg.“ anscheinend offiziös betont
wird, die deutsche Regierung mit größter Rücksicht-
nahme nicht nur auf die vornehmlich in
Venezuela selbst, sondern auch auf die Stimmung
der Volkskreise in der nordamerikanischen Union, die
jeder Aktion einer europäischen Macht gegen ein
amerikanisches Staatswesen mit einem gewissen Mis-
trauen gegenübersteht, vorgegangen. Ueber die
Rechnung, die sie Venezuela zu präsentieren hat, und
die Art, wie sie von Venezuela Genehmigung ver-
langen muß, ist die Regierung in Washington
rechtzeitig und befriedigend unterrichtet
worden. Man weiß in Washington, daß die
Forderungen, die Deutschland erhebt, außer dem
Schutz für deutsches Eigentum, welches bei früheren
Aufständen zerstört wurde, die nicht gebildeten Zinsen
der Eisenbahnanteile betreffen. Weiter steht fest,
daß es sehr schwierig sein wird, diese
Gelder bezuzuzahlen, da auch bei wieder-
hergestellter Ordnung in Venezuela das Geld knapp
zu sein pflegt und somit wohl nichts übrig
bleibt, als gewisse Zölle mit Verschlag zu
belegen.

Auch die „Nat.-Ztg.“ theilt mit, daß der deutsche
Botschafter in Washington sich mit der Union-
regierung über Deutschlands Vorgehen in Venezuela
vorher ins Einvernehmen gesetzt hat. Die Er-
klärungen des deutschen Botschafters sind
in Washington in durchaus zufriedenstellender Weise
aufgenommen worden, so daß von Meinungsver-
schiedenheiten zwischen beiden Regierungen um
so weniger die Rede sein könne, als Deutsch-
land gar nicht daran denke, territoriale Besitz-
veränderungen herbeizuführen. Vielmehr handle es
sich lediglich um die Durchführung berechtigter
vermögensrechtlicher Ansprüche deutscher Gläubiger,
die von Venezuela selbst zum Theil bereits anerkannt
sind. Es könne auch im Interesse aller europäischen
Staaten liegen, daß andere südamerikanische Republiken
aus dem Vorgehen Deutschlands die Ueberzeugung
schöpfen, daß im Vertrauen auf die Monroe-Doctrin
durchaus einwandfreie Rechtsansprüche nicht ohne
Weiteres verlegt werden dürfen. Präsident Roosevelt
habe in dieser Hinsicht seine eigene Auffassung in
seiner jüngsten Botschaft klar und deutlich geäußert.

Politische Ueberblick.

Deutscher Reichstag. Gegen den deutschen
Consul in Lemberg war in der in Krakau er-
scheinenden Zeitung „Głos Narodu“ unter Berufung
auf „glaubwürdige“ Informationen aus Wien die